

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 22 (1944)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Russula [Fortsetzung]  
**Autor:** Walty, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-934195>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Russula.

(5. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Sporenpulverfarbe fast weiss bis creme-weiss.

Sporen  $8-9 \times 7-8 \mu$ , zartwarzig punktiert, verbunden.

Basidien  $50 \times 11,5 \mu$ .

Zystidien keulig, oben abgerundet, in Sulfovanillin hellrosa.

Unter Birken, an Waldrändern, im gemischten Wald, Juli—Oktober. Essbar.

## 47. *Russula aeruginea* Lindb.

*R. graminicolor* Secr.

Hut bleich graugrün, Mitte dunkler, tiefgrasgrün, Scheibe dunkler, bisweilen olivbräunlich, gewölbt, fast genabelt, dann verflacht vertieft, 5—14 cm, mit erst glattem, dann gefurchtem stumpfem Rand. Hutrand schmierig, feucht glänzend, oft gleichfarbig, radialaderig,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  abziehbar.

Lamellen lange blass, schliesslich strohbis buttergelb, gedrängt, gleichlang, am Stiel gabelig, am Hutrand etwas abgerundet, am Stiel verschmälert angeheftet, oft braunfleckig.

Stiel weiss, später meist von Basis aus bräunlich, schwach runzelig, gleichdick oder häufiger mit fast keuliger Basis, schwammig voll.

Fleisch weiss, mild, nur in den Lamellen etwas scharf, geruchlos.

Sporenpulver cremegelblich.

Sporen  $8-9 \times 6-8 \mu$ , sehr fein bestachelt, mit wenigen Schwänzchen und Verbindungen.

Basidien  $43 \times 8,5 \mu$ .

Zystidien bauchig, meist appendiculiert, in Sulfovanillin oben blauviolett.

Unter Birken, im gemischten Wald. Mai bis Oktober.

## (48.) *Russula furcata* Pers.

Hut braungrün, olivgrün, grauoliv, seltener lebhaft grün oder olivfalb, am Rande bisweilen

mit violettlichem Ton; gewölbt, dann gebuckelt-flach, schliesslich niedergedrückt bis trichterförmig, 6—12 cm. Rand scharf, nur zuletzt etwas gefurcht. Huthaut trocken, schwach bereift-filzig, gegen Rand oft zartrissig, fast seidig, nur am Rand abziehbar.

Lamellen weissblass, gegen den Rand mit grünlichem, gelblichem oder bräunlichem Schein, bis 8 mm breit, gleichlang, sehr viele, namentlich am Ansatz, gegabelt, biegsam, fast entfernt, fast herablaufend.

Stiel weiss, schwachrunzelig, gleichdick, bauchig oder abwärts verjüngt, voll, dann ausgestopft, schliesslich hohl.

Fleisch weiss, fest, dann käsig-schwammig, mild, geruchlos. Gilt als giftig.

Sporenpulverfarbe weisslich.

Sporen rundlich,  $7-8 \times 6-6,5 \mu$ , isoliert feinstachelig-warzig, aber mit feinen Schwänzchen.

Zystidien in Sulfovanillin blass, einige mit wenigen schmutzig-blauen Innenkörperchen.

Im Laub- und Nadelwald, meist unter Eichen. August—Oktober, selten. Könnte mit *cyano-xantha* verwechselt werden, der er sehr nahe steht. Der seidig-trockene Hut unterscheidet ihn von der erwähnten schmierigen Art.

Siehe die Anmerkung über *furcata* bei *cyano-xantha*.

Zu den leicht bestimmbaren Täublingen gehört auch

## 48. *Russula puellaris* Fries.

Schon seine geringe Grösse, 3—5 cm, die Zerbrechlichkeit seiner mürben Substanz in allen Teilen und das schliessliche Vergilben des ganzen Pilzchens charakterisieren ihn genügend.

Der Hut ist fleischviolett bis lachspurpurn, mit meist schwärzlicher Mitte, in Braun oder

Oliv umschlagend, auch verblässend. Sehr dünnfleischig, ist er schon früh breit höckerig gerippt, die Huthaut schmierig, kahl,  $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  abziehbar.

Lamellen erst blass, cremlich, dann satt ockerfarbig, gleichlang, wenige kürzer, am Stiel gegabelt, am Hutrand abgerundet, am Stiel variabel angeheftet bis frei.

Stiel weiss, nie rötend, bald ockergelb werdend, kahl und etwas seidig glänzend, aderig-runzlig, oft keulig, sehr gebrechlich, wattig ausgestopft, schliesslich hohl.

Fleisch weissblass, dann wachsgelb, mild, geruchlos.

Sporenpulver strohfarbig.

Sporen  $8-10 \times 7-9 \mu$ , isoliert bestachelt.

Zystidien bauchig oder keulig, in Sulfovanillin  $\frac{1}{2}-\frac{1}{3}$  blauviolett.

Im Nadelwald, seltener im Laubwald, gesellig, Juli bis November.

Essbar.

#### 49. *Russula puellaris* Fries **Var. leprosa** Bresadola.

Der Hut ist im Jugendzustand weissflockig, dann nackt, 2—3,5 cm. Lamellen fast entfernt, fast bauchig, gleichlang, abgerundet frei.

Fleisch von Anfang an gelb, unterscheidet sich namentlich dadurch vom Typus, ein wenig scharf, alles übrige gleich. Grasige, feuchte Stellen, unter Erlen, Juli bis Oktober, *Bresadola* I. M. Tafel 455.

#### 50. *Russula puellaris* Fries **Var. minutalis** (Britz.) Singer.

Durch seine Kleinheit, 1,5—2,5 cm, gekennzeichnet. Mit *R. serotina* Quélet der kleinste Täubling.

Hut in der Mitte fleischfarben unter Beimischung von schmutzigen Tönen, am Rand weiss. Lamellen fast entfernt. Fleisch weiss bleibend. Sporen gelblich.

Im Laub und Nadelwald. Juli bis August.

#### 51. *Russula serotina* Quélet

steht jedenfalls *R. violacea* Q. sehr nahe, am genau gleichen Standort, wo andere Jahre *violacea* auftritt in typischer Form. Es ist möglich, dass *serotina* nur eine Generationsform von *violacea* ist. Sie unterscheidet sich von dieser durch ihre Kleinheit, meist  $1\frac{1}{2}$ —2 cm kleine gleichmässig violettblau gefärbte Scheibchen mit weissem Rand und schwärzlicher Mitte. Von 20 Exemplaren, die wie gesät nebeneinander im Moos stehen, etwa 2—3 grösser, bis 3,5 cm. Der Rand ist nicht gerippt oder sogar höckerig-gefurcht wie bei der doppelt so grossen *violacea*, sondern meist völlig glatt, nur bei ganz wenigen kaum sichtbar und nur zum Teil kürzest gestreift. Feucht etwas schmierig, aber auch durchaus trocken und hie und da bereift. Kleine weissgelbe Flecken im Hut kommen vor, vereinzelt auch ausgeblasste oder in oliv-fleischrosa verfärbte Hüte.

Die Lamellen sind von Anfang an neapelgelb, keine weissen oder weissblassen, auch nicht bei den jüngsten Formen. Sie sind schmal, abgerundet an beiden Enden, sehr gedrängt, durchaus gleichlang, keine kürzeren und gegabelten.

Der Stiel ist lang und schlank, weiss, später neapelgelb, sehr schlaff, von Anfang an hohl.

Fleisch weiss, im Stiel alt gelb werdend, sehr scharf.

Sporenpulver fast weiss, deutlich verschieden vom Sporenpulver von *violacea*, das ausgesprochen strohgelb ist.

Sporen  $9 \times 7,5 \mu$ , isoliert stachelig.

Basidien  $40 \times 11-12 \mu$ .

Zystidien spindelig, scharf zugespitzt, in Sulfovanillin ganz dunkelblauviolett. Gesellig im Nadelwald Ende Oktober. Nach Singer identisch mit *violacea* Quélet-Maire, nach J. Schaeffer zweifelhafte Art, nach meiner Ansicht Generationsform von *violacea*, aber als solche durchaus verschieden. (Fortsetzung folgt.)